

„Ich will euch nämlich wissen lassen, welchen Kampf ich für euch und für die in Laodizea und für alle führe, die mich nicht von Angesicht gesehen haben, auf dass ihre Herzen gestärkt und verbunden werden in der Liebe und zu allem Reichtum an der Fülle der Einsicht, zu erkennen das Geheimnis Gottes, das Christus ist. In ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Ich sage das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden. Denn obwohl ich leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und freue mich, wenn ich eure Ordnung und euren festen Glauben an Christus sehe. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so lebt auch in ihm, verwurzelt und gegründet in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und voller Dankbarkeit.“

(Kolosser 2,1–7 | Lutherübersetzung 2017, © Dt. Bibelgesellschaft)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

I.

seit einiger Zeit wird lebhaft diskutiert, an welchen Stellen uns die Technik und die künstliche Intelligenz ebenbürtig oder sogar voraus ist und was genau das spezifisch Menschliche ist, das sich durch Maschinen oder künstliche Intelligenz nicht ersetzen lässt.

Jeder, der schon einmal einen Taschenrechner benutzt hat, weiß, dass es etliche Bereiche gibt, in denen technische Hilfsmittel uns Menschen voraus sind. Was 3.457 mal 9.866 ist, rechnet die Maschine schneller als jeder von uns. Und als ich die Termine für die Deutschlandspiele bei der diesjährigen Handball-WM in meinen Kalender eintragen wollte, hat ChatGPT im Handumdrehen eine entsprechende ics-Datei für mich erstellt, die ich dann in meinen Kalender integrieren konnte.

Es ist unendlich viel, was diese technischen Tools inzwischen können – und wir werden uns noch wundern, welche Aufgaben sie übernehmen werden, die wir uns heute noch gar nicht vorstellen können. Aber meine feste Überzeugung ist: Weise werden Maschinen nie sein – klug vielleicht in einen bestimmten Sinn, aber weise nicht.

II.

Denn die Weisheit ist ein rares Gut, nicht einfach zu finden, dazu kostbar. Schon im Buch Hiob lesen wir:

„Es hat das Silber seine Gänge und das Gold seinen Ort, wo man es läutert. Eisen bringt man aus der Erde, und aus dem Gestein schmilzt man Kupfer. Man macht der Finsternis ein Ende, und bis ins Letzte erforscht man das Gestein, das im Dunkel tief verborgen liegt. [...] Auch legt man die Hand an die Felsen und gräbt die Berge von Grund aus um. Man bricht Stollen durch die Felsen, und alles, was kostbar ist, sieht das Auge. Man wehrt dem Tröpfeln des Wassers und bringt, was verborgen ist, ans Licht. Wo will man aber die Weisheit finden? Und wo ist die Stätte der Einsicht? Niemand weiß, was sie wert ist, und sie wird nicht gefunden im Lande der

Lebendigen. Die Tiefe spricht: ‚In mir ist sie nicht‘; und das Meer spricht: ‚Bei mir ist sie auch nicht.‘ Man kann nicht Gold für sie geben noch Silber darwägen, sie zu bezahlen.“ (Hiob 28,1–15 i.A. | Lutherbibel 2017)

Denn Weisheit ist etwas anderes, als einfach 1 und 1 zusammenzuzählen. Das machen ja die Freunde Hiobs und kommen zu dem Fehlschluss, dass er irgendwo eine Leiche im Keller haben müsste.

Weisheit ist auch etwas anderes als das Aufstellen und sture Befolgen von Regeln – denn so funktioniert letztlich jeder Computer. Sondern Weisheit unterscheidet sich davon.

III.

In unserer Morgenlesung hören wir nun, dass es nun einen Ort gibt, an dem wir Weisheit finden können.

Nein, nicht in der Tiefe und nicht in der Höhe, nicht im Bergwerk finden wir die Weisheit, nicht als etwas, was wir wie ein Aktienpaket kaufen könnten und auch nichts, was garantiert wäre, wenn ich ein blendendes theologisches Examen ablege.

Sondern die Weisheit hat einen einzigen Ort, nämlich Jesus Christus: **„In ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“**

IV.

Und dabei gleicht Hiob tatsächlich einer Vorstudie für das große Gemälde, das uns dann in Jesus Christus vor Augen gestellt wird. Wie bei Jesus Christus leidet auch Hiob als Gerechter. Weisheit zeigt sich in beiden Fällen darin, darum zu wissen, dass die einfache Rechnung des Tun-Ergehens-Zusammenhangs nicht aufgeht.

In beiden Fällen ist die Weisheit nur im Glauben, nicht aber im Schauen greifbar. Durch das Gegenteil hindurch entdecke ich Gottes Weisheit, in dem ich mich festmache an Gottes Verheißungsworten.

Und mit solcher Weisheit tut sich künstliche Intelligenz ähnlich schwer wie mit Humor. Hier werden jeweils einfache Logiken gebrochen. Und gerade darin wird das Eigentliche überhaupt erst erkennbar.

V.

Durch Gottes Wort im Kolosserbrief werden wir weiter dazu aufgefordert, in Christus, also in der Weisheit in Person, zu leben. Wie könnte das konkret aussehen? Ein Leben in Weisheit, das von Christus bestimmt und geformt ist.

Dreierlei greife ich hier heraus:

1. Ein Leben, das wir in Jesu Nähe leben.
2. Ein Leben, das geprägt ist von Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe
3. Ein Leben, in dem wir lernen, je nach Situation unterschiedlich angemessen zu handeln.

VI.

Das Erste: Weise werden wir nur werden, wenn wir durch die Weisheit in Person, also durch Jesus Christus, geprägt werden.

Und er ist eben da, wo er sein Wort ausrichten lässt, in Wörtern und in den Sakramenten. Wer das sucht, wer in dem so geöffneten Raum lebt, wird von dieser

Weisheit geprägt. Wir hören von Jesu Reden und Handeln und es wird uns zur Richtschnur für unser Reden und Handeln. Wir erleben, wie Jesus mit uns umgeht, und damit werden wir auf die Spur gesetzt, entsprechend auch mit anderen umzugehen.

VII.

Und das äußert sich dann in Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe. Denn das ist ja das, was sich durch Jesu ganzes Leben hindurchzieht, dass er seinen himmlischen Vater so geliebt hat, dass er sich selbst dem Weg ans Kreuz nicht entzogen hat, dass er für seine Freunde wie für seine Feinde gestorben ist, um sie aus der Macht des Teufels, der Sünde und des Todes zu retten.

All das ist selbstverständlich in unserem eigenen Handeln uneinholbar und unerreichbar. Und doch sind die Größen von Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe diejenigen, die ein Leben in der Weisheit Christi wesentlich prägen.

VIII.

Weise zu handeln, bedeutet schließlich auch, nicht einfach nur Vorgaben stur zu befolgen, sondern einen Sinn und ein Herz für die je eigene Situation zu haben, wahrzunehmen, was jeweils dran ist.

Während Jesus bei der Ehebrecherin die Forderungen des Gesetzes mit seinen Folgen nicht vollstreckt (Joh 8), hält er Pharisäern und Schriftgelehrten ihre eigene Inkonsequenz bei der Gesetzesbefolgung gerade vor (Mt 23).

So ließe sich sagen: Weise zu leben, heißt dann auch, Gesetz und Evangelium unterscheiden und anwenden zu können – eine hohe Kunst, an der sich nie auslernen lässt.

IX.

Und so führt uns die Aufforderung, unser Leben in Christus als der Weisheit zu führen, notwendigerweise immer wieder auch zur Buße.

Wenn wir erkennen, dass wir uns von Christus entfernt haben und sein Wort auf der To-Do-Liste eher nach hinten gerückt ist; wenn aus der Trias von Gottes-, Nächsten- oder Feindesliebe eine, zwei oder gar alle drei Größen verloren gegangen sind; oder wenn uns der Durchblick fehlt, wann die Erinnerung an Gottes verbindliche Weisungen und damit an unsere Verantwortung seinen Platz hat und wann das Großmachen von Gottes Liebe und Gnade.

X.

Ja – und dann? Wenn wir uns bei all dem ertappen? Was dann?

Dann hilft nur eins: Zurück zu Christus. Hin zu seinem Wort, wie wir das heute Morgen wieder getan haben. Uns ihm anvertrauen, seine Vergebung erbitten und empfangen. Seine Liebe einatmen, damit wir sie gegenüber Gott und anderen auch wieder ausatmen können.

Uns so einüben in ein Leben in Christus, der uns dann durch seinen Heiligen Geist auch in schwierigen Situationen zu verantwortlichem Handeln führen wird.

XI.

Zum Schluss: Ich habe ChatGPT gefragt, was der Unterschied zwischen seiner Intelligenz und Weisheit im christlichen Sinn ist. Und ich habe die Antwort bekommen:

„Während Intelligenz eine Fähigkeit ist, die auf der horizontalen Ebene des Lebens wirkt (zwischen Mensch und Welt), hat Weisheit eine vertikale Dimension, die den Menschen mit Gott verbindet. Die Bibel ermutigt dazu, nach Weisheit zu streben, da sie eine Tugend ist, die auf ewigem Wert basiert und ein tieferes Verständnis des Lebens und der Beziehung zu Gott vermittelt.“

Ich würde sagen: Nicht ganz dumm die Antwort (allerdings im Detail noch unpräzise und ausbaufähig) – aber eines ist die Antwort ganz gewiss nicht: nämlich weise.

Amen.